

Mitten im sorglosen, klingenden Lachen war sie eingeschlafen. Das helle Lachen aber zitterte nach im Raume und klang hinüber in die Träume der zwei jungfrischen Menschenkinder.

### Bei Spiel und Tanz

Schon lange huschte Kesi in ihrem Zimmerchen hin und her. Sie gab sich alle Mühe, die Schläferin nebenan nicht zu stören; doch sie hätte nicht so vorsichtig zu sein brauchen. Wenn Marliße schlief, dann schlief sie.

Kesi hatte als Haustöchterchen schon mancherlei besorgt. Es hatte heute für sie keine Geburtstagsfeier, wie sonst üblich, gegeben, kein Gabentisch, keine Lichtertorte.

Eltern und Geschwister hatten ihr gratuliert. Am Abend sollte sie dann, wie sie es sich gewünscht hatte, ihre Feier haben.

Das Frühstück war bereits vorüber. Die Herren der Familie und die Schulkinder waren den Pflichten des Tages nachgegangen.

Marliße schlief.

Auf den Zehenspitzen schlich Kesi in das Zimmerchen. Leise, leise öffnete sie das Fenster, und nun slog der Laden auf, krachend, so recht nachdrücklich.

Eine Fülle von Licht slutete in den Raum.

Marliße saß im Bett aufrecht, blinzelte in die Lichtfülle, runzelte das Näschen und nieste laut und kräftig.

„Wohl bekomm's, Marlis!“

Sie wünschte sich's selber sehr wohlwollend.

Jetzt sah sie Kesi. Empört drohte sie ihr.

„Warte du, einen bei nachtschlafender Zeit zu wecken!“

Im Nu war sie wieder unter den Decken und dehnte und streckte sich.

Kesi lachte.

„Nachtschlafende Zeit? Du, 's ist acht Uhr vorüber!“

„Drum eben!“

Marliße gähnte, laut, lange.

„Du, das Frühstück wartet.“

„Laß warten!“

„Aber Mutter wartet auch!“